

Moritz Czarny
Svenja Marks

Tod und Trauer in der Heimerziehung

Stellvertretende
Krisenbewältigung als
Handlungsoption in der
Sozialen Arbeit

REIHE

**Fallrekonstruktive Soziale Arbeit –
Krisenbewältigung im Lebenslauf**

Herausgegeben von Klaus Kraimer, Dr. Privatdozent.

Professor für Theorie, Praxis und Empirie der Sozialen Arbeit

Band 2

© 2015 Klaus Münstermann Verlag
Osnabrücker Str. 125, 49477 Ibbenbüren

www.muenstermann-verlag.de

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Gemäldes von Gustav Klimt
(1915): Tod und Leben, Leopold Museum Wien

Satz: KJM Werbeagentur, Münster

Druck: Druckerei Gräuler, Ibbenbüren

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-943084-25-2

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	10
	Danksagung und Vorbemerkungen	12
	Einleitung	14
I	Theorie	19
1	Tod, Thanatologie und Trauer	19
1.1	Die These der gesellschaftlichen Todesverdrängung	21
1.2	Die fünf Phasen des Sterbens nach Elisabeth Kübler-Ross	23
1.3	Möglichkeiten professioneller Begleitung bei Trauer	26
2	Der Tod als Krise im Leben	29
2.1	Entscheidungszwang und Begründungsverpflichtung als Grundstruktur humaner Lebenspraxis	29
2.2	Krisentypologie und deren sozialisatorische Bedeutung	33
2.3	Bewährungsmythos und Jenseitskonzepte	34
3	Professionelles Handeln im Modus der stellvertretenden Krisenbewältigung	37
3.1	Überblick über Professionstheorien	37
3.2	Professionalität im Kontext der strukturtheoretischen Professionstheorie	40
3.3	Professionalisierungsbedürftigkeit Sozialer Arbeit	44
4	Pädagogische Dimensionen Sozialer Arbeit	48
4.1	Geisteswissenschaftliche Pädagogik	49
4.2	Otto F. Bollnows Pädagogik der un stetigen Formen	53
4.3	Martin Bubers dialogisches Prinzip der Erziehung	57
5	Jugendalter und Adoleszenz	61
5.1	Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung nach Erik H. Erikson	62
5.2	Die vier großen Ablösungskrisen im Prozess der Sozialisation nach Ulrich Oevermann	66
5.3	Die Krise der Adoleszenz	67
6	Heimerziehung als Handlungsfeld	70
6.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	70
6.2	Theorien und Arbeitsformen	72
6.3	Heimkritik und aktuelle Entwicklungstendenzen	74

7	Zusammenfassung der theoretischen Erkenntnisse für eine stellvertretende Krisenbewältigung bei Tod und Trauer	76
II	Empirie	80
8	Untersuchungsdesign	80
8.1	Zur Fragestellung	82
8.2	Erhebungs- und Auswertungsmethoden	83
8.2.1	Das narrative Experteninterview nach Fritz Schütze	85
8.2.2	Die Fallrekonstruktion nach Klaus Kraimer	89
9	Rekonstruktion eines Falles einer Sozialen Arbeit bei Tod und Trauer	94
9.1	Rekonstruktion der objektiven Daten	94
9.2	Rekonstruktion des narrativen Experteninterviews	105
9.3	Zusammenführung der empirischen Erkenntnisse aus objektiven Daten und Interview	120
III	Diskussion und Fazit	122
10	Optionen zur konzeptionellen Gestaltung einer stellvertretenden Krisenbewältigung	129
11	Offengebliebenes und Ausblick	150
IV	Literaturverzeichnis	153
V	Anhang	164

Vorwort

Mit diesem zweiten Band liegt neben der grundlegenden Einführung in „Fallrekonstruktive Soziale Arbeit, Ansätze, Methoden, Optionen“¹ eine erste detaillierte Analyse in der Logik der Fallrekonstruktion vor, der weitere folgen.

Die mit dieser Studie begonnene Tradition dieser Reihe soll es ermöglichen – im Gefolge von Einzelfallstudien – dominante Krisentypen und -erfahrungen im Lebensverlauf abzubilden und deren Relevanz für die professionelle Praxis einer stellvertretenden Krisenbewältigung im Sinne der Professionstheorie Ulrich Oevermanns aufzuzeigen.

Mit der gewählten inhaltlichen Akzentuierung einer rekonstruktiven Methodologie soll die Buchreihe generell dazu beitragen, **die Logik einer Fallrekonstruktiven Sozialen Arbeit** in Theorie, Empirie und Profession weiter zu verbreiten – als einer hybriden Disziplin, wie dies Fritz Schütze (2014) formuliert.

Angesprochen sind der wissenschaftliche Nachwuchs, engagierte Professionelle aus der Praxis der Sozialen Arbeit, der Pädagogik oder aus anderen Praxen einer stellvertretenden Krisenbewältigung. Dies steht der Logik eines *antipädagogischen Kapitalismus* entgegen, der den erzieherischen Alltag in der Kinder- und Jugendhilfe zunehmend zu determinieren droht. Somit gerät dieser zunehmend in den Focus von *managerialen Steuerungsmodellen*, die jede Professionalität zugunsten einer kurzfristigen Nutzenerwartung und in der Installierung einer gewünschten Standardisierung zu ersticken drohen (vgl. Münch 2011). Das von Oevermann (2014) in diesem Kontext als **Technokratisierung** bezeichnete Phänomenen eines *social engineering* droht selbst bis in die Kernbereiche professionellen Handelns vorzudringen und diese auszuhöhlen.

Daraus ergeben sich erhebliche Spannungsfelder für die Praxis der Heimerziehung. Hier sind **Handlungsspielräume** erforderlich, die **eine stellvertretende Krisenbewältigung** angesichts und trotz einer negativen Allianz verwalterischer und ökonomisierter Denk- und Handlungsstile ermöglichen – und Deprofessionalisierungstendenzen nach sich ziehen (vgl. Kraimer 2014d).

1 Einführung mit Glossar und Bibliografie, Klaus Kraimer, Mitarbeit Lena Altmeyer/Svenja Marks, Ibbenbüren 2014, ISBN 978-3-943084-28-3.

Die Reihe soll somit eine dynamische Fortschreibung der in Band eins aufgezeigten Grundlagenmodelle ermöglichen, die in einem **Verbund von Theorie, Praxis und Empirie** stehen.

Auf diese Weise kann die Weiterentwicklung von Modellen, die auf **Autonomie** setzen und die Dialektik von Selbst- und Fremdbestimmung (Oser/Biedermann 2015) in den Blick nehmen, vorangetrieben werden – auch gegen die beschriebenen Verhältnisse – und um zu erforschen, „*wie wir zu dem werden, was wir sind*“ (Garz/Zizek 2015) bzw. die Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit darin zu unterstützen „*was wir sein könnten*“, wenn wir in Theorie und Praxis über eine relative Autonomie verfügen: Ein Beruf, dem man sich anvertrauen kann, gerade in der **Stunde der gesteigerten Bewährung**, wenn es um die Bewältigung von Tod und Trauer geht.

Saarbrücken im Juli 2015

Klaus Kraimer